

Nachdenken über mögliche Perspektiven einer neuen liberalen Politik

Ingeborg Drewitz zum „Projekt 87“

Es scheint mir kaum zu früh zu sein, über das Paket nachzudenken, das die Liberalen Demokraten für die Bundestagswahl 1987 aufzuschnüren haben, wenn innerhalb der Partei die Entscheidung über die Beteiligung getroffen werden soll. Eine der Hauptschwierigkeiten wird die thematische Abgrenzung (nicht Ausgrenzung) sein, um als LD die Wählerschaft anzusprechen. Denn sowohl Umweltpolitik, Friedens- und Sicherheitspolitik, Außenpolitik sind von SPD und Grünen adaptiert; die Diskussion über einen möglichen Friedensvertrag ist nicht schon so weit ausgereift, um sie dem Wähler vorstellen zu können; die alte und die neue Armut sind Themen, die über die DGB-Gewerkschaften in die SPD eingebracht werden; die immer noch bestehende und wieder deutlicher nachweisbare Benachteiligung der Frauen sind Themen der SPD, die über die ASF die Verschleierungspraxis der Frauenproblematik der derzeitigen Regierung einklagt.

Die speziell liberalen Themen wie Rechtsstaat und Demokratie – das Schleifenlassen der Strafvollzugsreform sind einzuklagen, Gen-Technologie, die gestörte Spannung zwischen Freiheit und Verantwortung sind anzufragen, die schleichende Zensur durch den Proporz ist herauszuarbeiten –, Themen, die sich nicht leicht „verkaufen“ lassen, obwohl sie auf den Demokratieverlust hinweisen, dem Einhalt geboten werden muß.

Als kleine Partei neben der sich eigentümlicherweise wieder stabilisierenden FDP sollten die Liberalen Demokraten in ein oder zwei Themenbereichen, die von den anderen, nicht konservativen Parteien nur nebenbei „gehandelt“ werden, Profil zeigen. So sollte ein Dritte-Welt-Förderungswirtschaftsprogramm vorgelegt werden, das den nachkolonialen Wirtschaftsimperialisismus nicht nur entlarvt, sondern die Balance zwischen den Binnenmärkten und dem Weltmarkt herausarbeitet, die die nachkoloniale imperialistische Polarisierung entschärft und dem Ideologiekontrast die Krallen kappt. So sollte die Ent-Humanisierung

unserer Öffentlichkeit/Gesellschaft nicht nur plakativ angeprangert, sondern z.B. die Zusammenhänge zwischen Gen-Forschung und Gen-Manipulation, zwischen Verachtung der physisch und psychisch Behinderten und der Ausgrenzung von



Ingeborg Drewitz

Ausländern, von alten Menschen eingängig nachgewiesen werden. So sollte der Zusammenhang zwischen Rüstungsabbau und Verbesserungen im Human-Bereich modellhaft entwickelt und vorgestellt werden. Die drei genannten Themen stehen im engen Zusammenhang mit dem Demokratieverschleiß.

Die Zielgruppe der Liberalen Demokraten werden die intellektuellen Wähler sein, die sich links von der Mitte verstehen, sich jedoch mit keinem der angebotenen Parteiprogramme identifizieren können, aber die Politik der konservativen Koalition ablehnen. Es ist also darüber nachzudenken, ob die Liberalen Demokraten sich mit einer Koalitionsaussage einbringen oder das „Zünglein-an-der-Waage-Spiel“ der FDP nachahmen sollten. Die Diskussion darüber sollte mit aller Präzision in den „liberalen drucksachen“ geführt werden. Auch das Themenpaket der Liberalen Demokraten wird hier in den nächsten Monaten aufgeschnürt werden müssen.